

LANDESHAUPTSTADT WIESBADEN									
- Der Oberbürgermeister -									
02. Jan. 2025									
I		MR		OT		SK		Der Magistrat	
LOB		III		IV		V		BS	
Herrn Oberbürgermeister		I/Mag		I/P		WIEB		Dezernat VII	
Gert-Uwe Mende		10 11		14 16		37 52		61 81	
über		10 11		14 16		37 52		61 81	
Magistrat		z.w.V.		+ #		z.K.		z.T.	
		z.w.V.		+ #		z.K.		z.T.	
		10 11		14 16		37 52		61 81	
		AKB		WVV		Stadtrat Andreas Kowol		RU	
		z.d.A.							

über

Herrn Oberbürgermeister
Gert-Uwe Mende

über

Magistrat

und

Herr Stadtverordnetenvorsteher
Dr. Gerhard Obermayran den Ausschuss für Soziales, Integration,
Wohnen, Kinder, Familie

30. Dezember 2024

Feindliches Stadtdesign auf Flächen der Landeshauptstadt Wiesbaden

- Antrag der Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen, SPD, Die Linke und Volt vom 28.02.2024 -
Vorlagen-Nr. 24-F-63-0013

Beschluss -Nr. 0017

Teil des feindlichen Stadtdesigns ist die "defensive Architektur". Defensive Architektur hat im Jahr 2022 den dritten Platz beim "Unwort des Jahres" belegt. Noch unangenehmer als das Wort an sich ist nur die Ausführung: Metallspikes, abgerundete Bänke mit Löchern, sodass sich niemand hinlegen oder länger sitzen kann, unverrückbare Betonblöcke, auf denen nur eine Person sitzen kann, Trennungen von Bänken durch eine mittlere Armlehne oder Mülleimer, in die nicht hereingegriffen werden kann, sind nur Beispiele für defensive Architektur. Wie man an den Beispielen sieht, gibt es defensive Architektur sehr offensichtlich aber auch sehr subtil.

Ziel jeder Form der defensiven Architektur ist es, zu verhindern, dass sich Personen lange an einem Ort aufhalten. Fast immer wird diese Architektur verwendet, um Wohnungslose aus dem sichtbaren Bereich und damit aus dem Stadtbild zu verdrängen. Darunter leiden Wohnungslose und es entstehen Sammelpunkte für Wohnungslose außerhalb der frequentierten Zonen. Aber auch andere Personengruppen leiden unter der defensiven Architektur: beispielsweise ältere oder kranke Menschen, die sich auf einer abgerundeten Parkbank ohne Lehne kaum ausruhen können oder Menschen, die einen sozialen Treffpunkt suchen, aber nur einzelne Sitzmöglichkeiten vorfinden.

Der Ausschuss für Soziales, Integration, Wohnen, Kinder und Familie wolle beschließen:

Der Magistrat möge,

1) *berichten, auf welchen Plätzen und in welchen Parks der Landeshauptstadt Wiesbaden sich aktuell defensive Architektur befindet. Berücksichtigt werden sollen:*

a. *Bänke, die abgerundet sind*

- b. Bänke, die durch eine Mittelarmlehne getrennt sind
 - c. Einzelne Sitzplätze
 - d. Mülleimer, in die man nicht reingreifen kann
 - e. Bolzen, bzw. Metallspikes
- 2) berichten, welche Kosten es verursachen würde, diese defensive Architektur zu ersetzen.
- 3) bei künftigen Planungen vorab zu begründen, warum auf Flächen der LHW defensive Architektur Anwendung finden sollte.
-

Berichtstext des Dezernates V:

im Rahmen des Beschlusses zur Prüfung defensiver Architektur in Wiesbaden möchten wir auf die angesprochenen Punkte wie folgt eingehen:

1. Aktuelle Situation defensiver Architektur in Wiesbaden

Der Wiesbadener Möblierungskatalog sieht explizit keine Elemente vor, die als „feindliche Architektur“ interpretiert werden könnten. Sämtliche von der Landeshauptstadt Wiesbaden geplanten und eingesetzten Stadtmöbel erfüllen die Vorgaben einer inklusiven und sozialen Stadtgestaltung. Sollten dennoch Elemente wie abgerundete Bänke, Mittelarmlehnen, einzelne Sitzplätze oder Metallspikes auf städtischen Flächen identifiziert werden, ist davon auszugehen, dass diese aus früheren Planungszeiträumen stammen. Das Tiefbau- und Vermessungsamt hat jedoch aktuell keine Kenntnisse über derartige „feindliche Möbel“.

2. Kosten für den Ersatz defensiver Architektur

Da die städtischen Möbel gemäß Möblierungskatalog keine feindlichen Elemente enthalten, entstehen keine Umbaukosten. Sollten im Einzelfall ältere, nicht dem Standard entsprechende Elemente identifiziert werden, könnte deren Ersatz im Rahmen der regulären Wartungs- und Erneuerungsmaßnahmen durchgeführt werden. Eine pauschale Kostenschätzung ist hierbei nicht erforderlich, da kein genereller Austausch notwendig ist.

3. Begründung der Nutzung defensiver Architektur bei zukünftigen Planungen

Zukünftige Planungen unterliegen weiterhin den Leitlinien des Wiesbadener Möblierungskatalogs, der auf eine barrierefreie, einladende und soziale Gestaltung abzielt. Defensive Architektur ist mit diesen Grundsätzen nicht vereinbar und bedarf deshalb keiner besonderen Rechtfertigung, da sie ohnehin nicht vorgesehen ist.

Zusammenfassend möchte ich betonen, dass die Landeshauptstadt Wiesbaden einer inklusiven und menschenfreundlichen Stadtgestaltung verpflichtet ist. Sollten in Einzelfällen Anpassungen notwendig sein, erfolgt dies im Rahmen bestehender Regelungen und Standards.

Mit freundlichen Grüßen

